

### **Zusammenfassung:**

Im einführenden Kapitel versucht man die Rolle des Todes und der Krankheit in der österreichischen Literatur zu zeigen. Der Verfasser geht von den zwei Quellen dieser Themen aus: dem Barock und dem Untergang der Habsburger, um dann im zweiten Teil des Kapitels 1.1. zu beweisen, dass die Verknüpfung von Krankheit und Tod ein dominierender Aspekt in der österreichischen Literatur, vor allem seit der Jahrhundertwende bis zur Gegenwart, ist. Im zweiten Teil des einführenden Kapitels wird der Stand der Forschung dargeboten und gezeigt, dass es keine Studie gibt, die dem Vergleich Rilkes mit Bachmann gewidmet ist.

Das zweite Kapitel untersucht den Tod und die Krankheit bei I. Bachmann und R.M. Rilke. Der erste Unterpunkt analysiert die weibliche Identität in *Malina* anhand psychoanalytischer und soziologischer Arbeiten von Erik H. Erikson und Lothar Krappmann nach dem Beispiel Gabriele Bails, die in ihrer Arbeit *Weibliche Identität. Ingeborg Bachmanns "Malina"* die Aspekte der Identität in Bachmanns Roman ebenfalls auf Grund der Aussagen dieser zwei Spezialisten untersucht. Aus den Aussagen Erikson und Krappmanns werden Kriterien zur Analyse der Identitätsproblematik in *Malina* entwickelt.

Unterkapitel 2.1.1. untersucht auf der Ebene der Figur und auf der Ebene der Erzählperspektive, wie die weibliche Identität den Tod und die Krankheit rezipiert. Hier wird näher auf die Beziehung der Ich-Figur zu den drei Männern aus ihrem Leben eingegangen, die sich alle als Mörder erweisen. Besondere Aufmerksamkeit wird dem zweiten Teil des Romans geschenkt, in dem das Todesmotiv am deutlichsten zu bemerken ist. Es wird auch gezeigt, was für eine Bedeutung die Krankheit der Gesellschaft und der Männer bei Bachmann hat.

Unterkapitel 2.2. untersucht die männliche Identität in Rilkes *Aufzeichnungen des Malte Laurids Brigge* –wie im Kapitel 2.1. – auf Grund der Prozesse, die Erikson und Krappmann bei ihrer Identitätsbildung für wesentlich halten: Sprache, Anerkennung von den Mitmenschen und Beziehung zur Zeit.

Unterkapitel 2.2.1. zeigt, welcher der Bezug der männlichen Identität zum Tod und zur Krankheit ist. Es wird auf der Ebene der Figur und der Erzählperspektive analysiert, welchen Einfluss der Tod und die Krankheit auf Maltes Leben ausüben.

Das Ende dieser Arbeit beinhaltet den originellen Beitrag, der aus dem konkreten Vergleich der zwei Protagonisten und ihres Bezugs zu diesen zwei Themen besteht.